

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Heilsame Betrachtungen aus den Sonn- und Festtags-Episteln

Moldenhawer, Johann Heinrich Daniel

Hamburg, 1775

VD18 13184520

Die 2. Betrachtung. Am zweyten Sonntage des Advents.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194850



Die 2. Betrachtung.  
Am zweyten Sonntage des Advents.

Vorbereitung.

Als ich frech der Sünde diente,  
Und dabey mich doch erkühnte,  
Daß ich dir ergeben sey,  
Hat die Liebe dich bewogen,  
Daß du mich zu dir gezogen.  
Auf dich sahe ich mit Neid,  
Und du sahst mit Erbarmen,  
Und mit Gnade auf mich Armen.  
Was von dir erworben ist,  
Hastu reichlich mir geschenkt,  
Und mein Herze so gelenket,  
Daß du mir der Liebste bist.

Mit den Gnaden = Wohlthaten des Herrn Jesu verhält es sich in der Art, daß sie uns einestheils zu glückselige Menschen machen, welches anderer ihre Wohlthaten nicht thun, und daß sie anderntheils uns auf das stärkste zu allem dem verpflichten, was Jesus dabey von uns verlangt. Eben deshalb müssen wir dahin streben, daß diese Wohlthaten uns zu Theil werden, aber auch dieselben gehörig anwenden, oder das thun, was sie von uns erfordern. Darinn aber versehen es die Menschen gar sehr. Denn einige streben nicht dahin, daß diese Wohlthaten ihnen zu Theil werden, und machen dadurch, daß sie die elendesten Menschen bleiben, da sie die glückseligsten hätten werden können, und daß sie diese ihre Thorheit alsdenn befeuzen werden, wenn ihnen nicht mehr geholfen werden kann, und andere wenden die ihnen erzeugten Gnaden = Wohlthaten nicht gehörig an. Von diesen beyden Stücken aber ist eines so übel als das andere. Denn die ersten bleiben aus ihrer eignen Schuld der angezeigten großen Wohlthaten beraubt, und die letztern machen, daß ihnen die empfangenen Wohlthaten wieder entzogen werden, und daß sie desto härter gestraft werden, je undankbarer sie sich beweisen

Text, Epist. Röm. 15, 4 = 13.

Vortrag.

Das rechte Betragen derer, die Jesus aufgenommen hat.

23

1. Wel



1. Welche der Herr Jesus aufnimmt;
2. Was diese Aufnahme in sich faſet;
3. Was die thun müſſen, welche Jesus aufgenommen hat.

Erſter Theil.

**D**ie, welche Jesus aufnimmt, ſind überhaupt Sünder, oder die, welche Gott nicht geliebt, und ſich aus ſolcher Liebe nicht nach ſeinen Willen gerichtet, ſondern entweder nur das geſucht, was die Sinne beluſtigt, oder ihren Wandel in allerhand groben Sünden geführt haben. Daſſelbe ſehen wir aus dem Beyſpiel der Rümer. Denn Paulus bezeugt ihnen, daß der Herr Jesus ſie aufgenommen habe; daß ſie aber vor-  
mals muthwillige Sünder geweſen, erhellet aus Röm. 6, 17. Wir haben demnach hier Sünder, welche Jesus aufgenommen hat. Dieſelben aber treffen wir auch Luc. 15, 2. an, ſin-  
mal daſelbſt von Jeſu bezeugt wird, daß er die Sünder ange-  
nommen habe, und daß Jesus keine andere, als ſolche auf-  
nehme, und aufnehmen könne, das ligt klar am Tage. Denn  
der Herr Jesus iſt nach 1. Tim. 1, 15. in die Welt gekom-  
men, um die Sünder ſelig zu machen. Macht nun Jesus die  
Menſchen durch ſeine Aufnahme ſelig, ſo müſſen Sünder die  
ſeyn, welche er aufnimmt, und das iſt ein großer Troſt für  
alle die, welche gerne wollen, daß der Herr Jesus ſie auf-  
nehme, oder ſelig mache. Denn ſolche Perſonen denken mehr-  
mals, daß Jesus ſie von wegen ihres Betragens nicht aufnehmen  
würde; dazu aber haben ſie keinen Grund, ſintemahl Jesus  
keine andere als Sünder aufnimmt. Wenn nun aber die Sün-  
der von ſehr unterſchiedener Beſchaffenheit ſind, indem einige  
ihre Sünden nicht erkennen, ſich aus denſelben nichts machen,  
und dieſer und jener Sünde zugehan bleiben wollen, und da-  
gegen andere ihre Sünden, und ihr Sündenelend ſo erkennen,  
daß ſie darüber gebeugt ſind und nichts ſo ſehntlich verlangen  
als das Gute, welches Jesus uns erworben hat, ſo fräget  
es ſich, welche von beyden der Herr Jesus aufnimmt.  
Daß er nicht die erſteren aufnehme, erhellet aus Röm.  
2, 8. 9. Er nimmt daher nur die letzteren auf. Denn ob-  
gleich der Herr Jesus willig und bereit iſt, alle und jede Men-  
ſchen aufzunehmen, ſo kann er doch nur allein die aufnehmen,  
welche gerne wollen, daß er ſie aufnehme. Denn der Herr  
Jesus dringet das, was ſeine Aufnahme in ſich faſet, nie-  
manden gewaltsamer Weiſe auf, ſondern er wendet es nur  
denen



benen zu, die es gerne haben wollen. Sollen wir aber dieses Gute verlangen, so müssen wir erkennen, daß wir Sünder sind, daß wir uns eben deshalb in dem elendesten Zustande befinden, und daß wir uns selbst nicht helfen können. Ob also gleich alle Menschen Sünder sind, so nimmt doch der Herr Jesus nicht alle diese Sünder, sondern nur die Sünder auf, welche ihr übles und Gottes vergessenes Betragen erkennen, sich eben deshalb als verdammungswürdige Sünder ansehen, darüber von Herzen gebeugt sind, als solche auf Jesum, als den Heiland der Welt sehen, und ihn bitten, daß er sie aufnehme, und was diese Personen anbelangt, so nimmt er von denselben nicht bloß diese und jene auf, sondern er nimmt sie alle auf, wenn sie es auch gleich vormals noch so arg gemacht, und noch so viele und grosse Sünden begangen haben.

### Zweyter Theil.

So wie aber Jesus diese Sünder aufnimmt; also bestehet auch diese seine Aufnahme darinn, daß er ihnen die Güter seines Reiches mittheilet. Er rechnet ihnen daher sein ganzes Verdienst zu, tilget dadurch ihre Sünden, versöhnt sie mit dem himmlischen Vater, beruhiget ihr Herz und Gewissen, verändert sie an Herz und Sinn, giebt ihnen Lust, Trieb und Kraft zur Heiligung, reiniget sie von ihren Untugenden, und nimmt sich ihrer in allen und jeden Umständen auf das Beste an. Es ist demnach diese Aufnahme eine gnadenvolle Aufnahme. Denn Sünder verdienen gewiß nicht eine solche Aufnahme sondern vielmehr, daß Gott sie strafe. Es ist eine dauerhafte Aufnahme. Denn der Herr Jesus ist in seiner Gesinnung unveränderlich, und ob daher gleich manche derer übertrübt werden, welche sie aufgenommen haben, so verhält es sich doch nicht in der Art mit Jesu. Denn da er immer derselbe ist, so ist er fortwährend gegen die, welche er aufgenommen hat, so gesinnt, als er gegen sie gesinnt gewesen ist, da er sie aufgenommen hat. Ja es ist diese Aufnahme eine höchstselige Aufnahme. Denn der Herr Jesus nimmt die Menschen in der Art auf, daß er die Unreinen wäscht, die Kranken gesund macht, die Verwundeten heilet, die nackenden bekleidet, die Hungrigen und Durstigen speiset und tränket, die Matten stärket, und die Betrübten erfreuet. Kurz er theilet ihnen alles das mit, was uns zu glückseligen Menschen machen kann.

## Dritter Theil.

**W**ir müssen daher dahin streben, daß wir von Jesu aufgenommen werden; wir müssen aber auch diese Aufnahme, wenn sie uns zu Theil geworden ist, gehörig anerkennen, und folglich

1. Gott über diese Aufnahme loben. Denn diese Aufnahme, und das, wodurch sie veranstaltet worden, stellet die Barmherzigkeit, Liebe, Güte, Gnade und Weisheit Gottes in dem größten Glanze dar, und da wir nun besonders die an uns geoffenbarten Eigenschaften, oder Vollkommenheiten Gottes erkennen, erheben und rühmen müssen, so müssen die, welche von Jesu aufgenommen worden sind, Gott darüber loben, und das um so mehr, da Jesus sie zu eben den Zweck aufgenommen hat, v. 7. 9. 11. und dies Lob Gottes die seeligste Beschäftigung ist.

2. Uns alles Guten zu Gott versehen. Denn sind wir von Jesu aufgenommen worden, so hat Gott an uns ein gnädiges Wohlgefallen, und da er ein solches Wohlgefallen an uns hat, so können wir uns alles Guten zu ihm versehen, und das um so mehr, da er es uns verheissen, und bereits das größte an uns gethan hat. Denn wer das größte an jemanden gethan hat, der pflegt ihm nicht das geringere zu versagen, und wer wahrhaftig ist, thut das, was er zu thun versprochen hat. v. 4. 12.

3. Bey Jesu bleiben, und folglich das Gute uns zueignen, was er uns in seinem Worte darbietet, uns aber auch als sein Eigenthum beweisen, und uns in allem nach seinem Willen richten. Denn er ist nicht nur unser Heiland, sondern auch unser Herr. v. 12.

4. Uns derer, die um uns sind, und besonders der Frommen annehmen. Denn wie sich Jesus gegen uns bewiesen hat, so müssen wir uns gegen die, welche um uns sind, beweisen, und hat er daher uns aufgenommen, so müssen wir auch andere aufnehmen v. 7. und das müssen wir thun, wenn sich auch gleich das an ihnen findet, was uns lästig ist. v. 4.

Die